



Klima-Bündnis  
Lëtzebuerg

# Newsletter

## 2/2015

## Developing EUROPE – Versorgungssicherheit vor Ort stärken Internationale Jahreskonferenz und Mitgliederversammlung des Klima-Bündnis / 22. – 25. April 2015 in Dresden

1990 – 2015: 25 Jahre Klima-Bündnis, das ist ein schöner Erfolg. Die sächsische Hauptstadt Dresden lieferte einen passenden Rahmen für diese Jahreskonferenz, die zugleich auch ein wenig Geburtstagsfeier war, mit vielen Gästen die das kommunale Netzwerk in den letzten 25 Jahren geprägt haben. **Zentrales Thema der Konferenz war die Rolle der Städte und Gemeinden, die sich um die eigene Energieversorgung und damit um Energiesicherheit kümmern.**

Dabei in Dresden war auch eine recht starke Delegation von Vertretern Luxemburger Gemeinden. Nach einer, für manchen - bedingt durch den Bahnstreik in Deutschland - doch recht abenteuerlichen Anreise, kamen noch alle pünktlich zum Auftakt in Dresden an. In unterschiedlichen Foren und Podiumsdiskussionen ging es an den folgenden 2 Tagen um die Rolle der Gemeinden in der Versorgungssicherheit. Daran teil nahmen aus Luxemburg **Camille Gira, Staatssekretär im MDDI** sowie **Fernand Schiltz, Bürgermeister von Contern** und Mitglied im Vorstand des internationalen Klima-Bündnis.

Eigentlich waren sich alle schnell einig: Indem die Gemeinden ihre Energieversorgung vor Ort in die Hand nehmen, und so weit wie möglich mit erneuerbaren und regionalen Quellen abdecken, leisten sie nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz sondern auch zur regionalen Wertschöpfung und eben zur Versorgungssicherheit. Dass das großen Energiekonzernen nicht gefällt braucht nicht zu verwundern. Die Vielzahl an regionalen Energieproduzenten und Netzbetreibern hat ihre Vormachtstellung in vielen Ländern geschwächt und Renditen geschmälert. Dass die gleichen Konzerne sich in der Vergangenheit auch wie Dinosaurier benommen haben, indem sie eben nicht auf erneuerbare Energien, sondern weiter auf Öl, Atom oder Kohle bauten – alles Energieträger die von weither vorwiegend aus sensiblen Ökosystemen und teilweise aus politisch unsicheren Regionen importiert werden müssen - kommt erschwerend hinzu. **Aus verschiedenen Vorträgen wurde erneut bestätigt, dass viele Länder, darunter Deutschland, die Kraft-Wärme-Kopplung - im Gegensatz zu Luxemburg - als wichtigstes Element betrachten um die Energieeffizienz zu steigern und die dezentrale Energieproduktion zu stärken.**

Der Aufruf der Jahreskonferenz an die Klima-Bündnis Gemeinden war eindeutig: **Ja zur regionalen, dezentralisierten Energieproduktion und Verteilung. Denn ohne die Gemeinden und Städte, ohne die lokale und regionale Ebene unter Einbeziehung der Bürger und Bürgerinnen wird die dringend notwendige Energiewende kein Erfolg werden.**

Weitere wichtige Themen im Laufe der Konferenz waren die Weiterentwicklung des Klima-Bündnis Netzwerkes nach Osteuropa (viele interessierte Zuhörer aus Rumänien, Ungarn oder der Ukraine waren anwesend), u.a. mittels der EU-Initiative „Konvent der Bürgermeister“ sowie die Rolle der lokalen und regionalen Ebenen im Rahmen einer internationalen Klimaschutzvereinbarung, wie sie für Paris im Dezember angestrebt wird. So wichtig solch ein Abkommen im Kampf gegen den Klimawandel sein wird: nur darauf zu vertrauen können wir uns nicht leisten. Die lokalen Akteure werden weiterhin gefordert sein.

Ein weiteres Highlight war wie immer die Vorstellung von **kommunalen Best-Practice Beispielen** in Sachen Klimaschutz und Solidarität. **Die Gemeinde Sanem stellte hier das Projekt „Eis Epicerie“ vor, welches beispielhaft die sozialen und ökologischen Herausforderungen bei Herstellung und Verkauf von Nahrungsmitteln und Haushaltswaren angeht.** So wird im Juni wieder ein richtiger „Tante Emma-Laden“ in Zolwer entstehen, der zugleich Begegnungsstätte für Einwohner, Ausbildungsplatz für junge Arbeitslose und Verkaufsstätte für regionale, fair gehandelte und biologische



Produkte sein wird. Offizieller Auftakt hierfür ist der 6. Juni, verbunden mit einem großen Quartiersfest!

Zum Abschluss der Jahreskonferenz gab es verschiedene Besichtigungsangebote, so konnte z.B. die Gartenstadt Hellerau, die erste deutsche Gartenstadt am Rande von Dresden, besichtigt werden. Eine Siedlung die, obwohl vom Anfang des 20. Jahrhunderts, immer noch als Vorbild für nachhaltige Stadtentwicklung dienen kann.

## Reaktionen der luxemburgischen Teilnehmer – Wie fanden Sie die internationale Jahreskonferenz 2015 in Dresden? Hat es sich gelohnt hinzufahren? Was nehmen sie mit zurück als Anregung für die eigene Arbeit in der Gemeinde?

**Fernand Schiltz, Bürgermeister Contern:** „Es tut gut unter so vielen gleichgesinnten Menschen zu sein und beflügelt einen bei zukünftigen Projekten in der eigenen Gemeinde. Die Vorstellung innovativer Projekte und die Miteinbindung der indigenen Bevölkerung - wo das Klimabündnis weltweit eine Vorreiterrolle spielt - sind für mich persönlich die wichtigsten Eckpfeiler einer insgesamt gut organisierten Jahresversammlung.“

**Myriam Cecchetti, Schöffin Sanem:** „Heute nicht an das Prinzip der Kreislaufwirtschaft zu glauben wäre dem gleich zu setzen, als hätte man vor über 20 Jahren nicht ans Internet geglaubt.“

**Georges Liesch, Schöffe Differdingen:** „Als Schöffe besteht die tägliche Arbeit zum größten Teil in der Planung und Umsetzung konkreter Projekte, Personalbelangen usw. Die Zeit für freie Gedanken und fachliche Diskussionen kommt dabei oft viel zu kurz. Die Beteiligung an der Klimakonferenz hat mir genau diese Zeit und den nötigen Rahmen gegeben. Der Austausch mit internationalen Kollegen ermöglicht mir über den eigenen Tellerrand zu schauen.“

**Guy Spanier, Umweltberater Schiffingen:** „Nul n'est prophète dans son propre camp - In der kommunalen Verwaltung sind die im Umwelt- und Klimabereich tätigen Akteure Exoten die mit ihren „verrückten“ Ideen eingefahrene Abläufe und Gedankengänge grundsätzlich hinterfragen. Oft steht man alleine im Wind und muss die Segel setzen, während andere krampfhaft versuchen das Schiff an Land festzutäuen. Eine Klimabündnisgeneralversammlung ist das Treffen wo man Kraft tanken kann, weil man erkennt, dass viele solcher Exoten in ganz vielen Gemeinden und Städten interessante Initiativen und Projekte mit Erfolg initiiert und durchgeführt haben. Man geht gestärkt zurück in seine Kommune mit neuen Ideen, mit der Erkenntnis dass es sich lohnt seinen Weg weiter zu gehen und mit der Hoffnung dass es irgendwann selbstverständlich wird Umwelt- und Klimaschutz bei kommunalen Entscheidungen in die Überlegungen mit einzubeziehen.“

**David Hengen, Umweltberater Sanem:** „Die Einwände der Vertreter der indigenen Völker haben aufgezeigt, dass sich unsere lokalen Bestrebungen primär auf eine schnellstmögliche Abkehr von fossilen Energiequellen fokussieren müssen. Ganz im Sinne der globalen Verantwortung.“

**Estelle Rotondano, Umweltberaterin Mondercange:** „Ich freue mich und bin dankbar, dass ich mit meinen Kollegen zur internationalen Jahreskonferenz nach Dresden gefahren bin. Jetzt bin ich überzeugter denn je: Wir müssen jede kleine Chance nutzen – und sei sie auch noch so klein – um das Ruder herumzureißen und das Klima und die tropischen Regenwälder noch mehr zu schützen.“

**Patrice Bamberg, Umweltamt Sanem:** „Die Berichterstattung der Vertreter der indigenen Völker hat uns gezeigt, dass wir noch sehr weit davon entfernt sind unsere angeblich „entwickelte“ Lebensweise den globalen Umwelt- und Klimaproblemen anzupassen.“



# 5. LÉTZEBUERGER KLIMADAG

## UMWELT- UND MENSCHENRECHTE IN AMAZONIEN

Am 28. April fand im Centre Culturel de Rencontre Abbaye de Neumünster der 5. „Lëtzebuenger Klimadag“ statt. Zu Beginn gaben Kinder der Mamer Schule den diesjährigen „Startschritt“ zu der europaweit laufenden Kindermeilen-Kampagne des Klima-Bündnis. Unterstützt wurden sie dabei von Marc Hansen, Staatssekretär im Bildungsministerium und Camille Gira, Staatssekretär im Ministerium für Nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen sowie dem indigenen Filmemacher Eriberto Gualinga aus Sarayaku, Ecuador. Marc Hansen überreichte den Kindern die Materialien zu „Op Kannerféiss duerch d’Welt“ mit denen sie ihre Aktionen rund um die Themen klimafreundlichen Alltagswege, Klimaschutz auf dem Teller und Energieeinsparung in Form von grünen, roten und blauen Kindermeilen dokumentieren können.

Zuvor bereits hatte Camille Gira in seiner Eröffnungsrede die Rolle des Klima-Bündnis und der Gemeinden für den Klimaschutz gewürdigt. Sie seien es gewesen, die den Klimaschutz „bottom up“ auf die politische Agenda gesetzt hätten. Dies sollten sie auch weiterhin tun, denn alleine auf der Ebene der Staaten könne die Herausforderung nicht gemeistert werden. Sogar wenn Ende des Jahres in Paris ein globales Klimaschutzabkommen zustande käme, bräuchte es weiterhin die verstärkten Anstrengungen aller Akteure, um einen Anstieg der globalen Durchschnittstemperaturen zu begrenzen.



In der nachfolgenden Konferenz legte das Klima-Bündnis Lëtzebuerg im Rahmen des „Europäischen Jahrs der Entwicklung“ einen Themenschwerpunkt auf die Situation der Umwelt- und Menschenrechte in Amazonien und auf die Frage wie die Situation vor Ort mit unserer Lebensweise zusammenhängt:

Der brasilianische Ökologe **Adeilson Lopez da Silva** von ISA, dem Instituto Socioambiental in Sao Paulo, lieferte anhand eines Atlas von Amazonien einen Überblick über die fortschreitende Zerstörung der Regenwälder in allen Ländern Amazoniens und der Lebensräume der Indigenen. Er sagt: Entwicklung ja – aber nicht auf Kosten der Umwelt. In Brasilien und den anderen Anrainerstaaten Amazoniens sind es vor allem die Sojaproduzenten, Viehzüchter und Minenunternehmen, die mit Exporten das europäische Entwicklungsmodell mit Rohstoffen füttern und die in jüngster Zeit zahlreiche Gesetzesinitiativen vorantreiben, die die Bedingungen für Bergbau und intensive Landwirtschaft flexibilisieren, d.h. erleichtern. Es ist daher wichtig, dass Europa sich in diesem Szenario für höhere internationale Standards und eine Stärkung der Zivilgesellschaft in Amazonien einsetzt,

um ein Gegengewicht gegen diese Art Entwicklung zu schaffen. Absolut notwendig sind die Anerkennung der Territorien der indigenen Völker und die Errichtung und Einhaltung von Naturschutzgebieten.

Den « Atlas von Amazonien », in dem Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen aus den Amazonasanrainerstaaten ihr Wissen zusammentragen und darstellen, kann man von der Website des ISA herunterladen: [www.socioambiental.org](http://www.socioambiental.org).

**Marco Gandarillas**, Direktor des Dokumentationszentrums CEDIB in Cochabamba, das sich auf die Folgen des Ressourcenabbaus in Bolivien konzentriert und langjähriger Partner der ASTM ist, zeigte am Beispiel der Ausbeutung von Koltan und Gold in seinem Land, wie der immer größer und vielfältiger werdende Verbrauch von mineralischen Rohstoffen schwere irreparable Schäden für Umwelt und Anwohner in Amazonien erzeugt. Im „Europäischen Jahr der Entwicklung 2015“ soll Europa die Auswirkungen seiner Handelsregeln im Rest der Welt besser verstehen, denn ohne die internationale Nachfrage und die Handelsregeln,

die es den multinationalen Konzernen ermöglichen, die Produktion zu verlagern oder primäre Rohstoffe billig in Drittweltländern zu gewinnen, würde es ihnen nicht so leicht fallen, Menschenrechte zu verletzen und nicht wiedergutzumachende Umweltschäden in diesen Ländern anzurichten. Solange die Staaten, aus denen die ausländischen Investitionen stammen, nicht bindende Standards für die Gewinnung von und den Handel mit Rohstoffen errichten, die denen in ihren eigenen Ländern ähnlich sind, sind sie mitverantwortlich für die Verletzung der Menschenrechte, die „ihre“ Firmen in Drittländern verursachen. Um einen gerechten Handel voranzubringen, müssten alle Staaten auch die Konvention ILO 169 ratifizieren. Die Website von CEDIB ist eine Fundgrube von Wissen über Rohstoffe in Bolivien: [www.cedib.org](http://www.cedib.org).

Der indigene Filmemacher **Eriberto Gualinga** ist Sprecher der Kichwa-Gemeinde Sarayaku im Amazonasregenwald von Ecuador, die sich seit 30 Jahren erfolgreich die Zerstörung ihres Territoriums durch Erdölförderung wehrt. Er stellte zunächst mit einem Kurzfilm den Regenwald als Lebensraum Sarayakus vor. Seine Gemeinde hat aus der permanenten Bedrohung durch die Ölfirmen heraus einen langfristigen und umfangreichen Entwicklungsplan in Angriff genommen (Sumak Kawsay, den Plan vom Leben in Harmonie). Er basiert auf der Lebenskultur der Kichwas in Amazonien und beinhaltet u.a., entlang der Grenze ihres Territoriums, eine Kette von blühenden Bäume zu pflanzen (die « Lebende Grenze »), um sie sichtbar zu markieren. Dazu gehört ebenso die praktische Umsetzung ihrer Philosophie Kawsak Sacha („Der lebende Wald“) durch Aktivitäten zur Stärkung des eigenen Wissens, der Kultur, der Bildung, der Gesundheit und der Ökonomie, um die Kontinuität ihrer Identität und Kenntnisse zu gewährleisten und ihr Territorium und ihren Regenwald zu beschützen und zu bewahren. Interessierte Gemeinden können bei der Koordination den Film « Der Gesang der Blume » (58 min, in D oder F-Version) für eine abendliche Vorführung mit anschließender Debatte ausleihen. Viele visuelle Eindrücke vom Leben der Indigenen in Sarayaku findet man auf [www.sarayaku.org](http://www.sarayaku.org).



Anschließend moderierte Thomas Brose vom Internationalen Klima-Bündnis eine angeregte Debatte mit vielen Fragen aus dem Publikum an die drei Referenten.

Zum Abschluss des Themenblockes «Umwelt- und Menschenrechte in Amazonien» stellte Carole Reckinger die neue Ausstellung „**Paradise Lost?** – Peoples Premiers et Ressources Naturelles en Papouasie“ vor. Sie macht mit 30 Fotografien auf 30 Tafeln und mit 8 erklärenden Tafeln sowie einem audiovisuellen Bildschirm auf die sozialen und umweltbezogenen Fragen aufmerksam, die für die indigenen Bevölkerungsgruppen an einem der abgelegensten Orte der Erde – West-Papua in Indonesien – aufgrund der Globalisierung und Marktwirtschaft entstehen. Die Ausstellung kann leicht auf- und abgebaut werden und bei der Nord-Süd-Koordination ausgeliehen werden. Viele Fotos und die nötigen technischen Infos findet man auf der Website [www.paradiselost.lu](http://www.paradiselost.lu). Sie wurde finanziert im Rahmen des dritten EU-Projektes “The Future we want”.



Den Blick auf die tropischen Regenwälder vervollständigten Teile der beiden bekannten Expos “Das Land, das wir uns nehmen” und “Unser Griff auf die Rohstoffe der Welt” über Zentralafrika und Amazonien. Auch diese beiden Expos können bei der Nord-Süd-Koordination ausgeliehen werden.

Der Klimadag ist auch immer die Gelegenheit für die Verantwortlichen der Mitgliedskommunen, sich untereinander auszutauschen. Infostände über Projekte und Initiativen der Mitgliedsgemeinden luden zu Informationen und Austausch ein.

## Der lebende Wald

Am 29.4., dem Tag nach dem Klimadag, trafen sich 22 Teilnehmer aus der Forstverwaltung, aus Gemeinden und Umweltorganisationen sowie interessierte Einzelpersonen zu einer außergewöhnlichen Begegnung mit Eriberto Gualinga aus Sarayaku in Bettemburg. „Was können wir von den Indigenen Amazoniens für unseren Umgang mit dem Wald lernen?“ so lautete die zentrale Frage.

Bei herrlichem Sonnenschein führte Danièle Murat die Gruppe am Vormittag durch den frisch ergrünten Naturwald von Bettemburg, und anschließend gab es Erklärungen zum Bongert Aldenhoven mitsamt Picknick dort.

Den Workshop am Nachmittag im Centre Culturel von Hüncheringen leitete Eriberto Gualinga mit dem Kurzfilm „Kawsak Sacha“ zum Lebensraum der Regenwaldgemeinde Sarayaku ein und stellte sich den Fragen der Teilnehmer. Claude Parini von der Forstverwaltung gab einen umfassenden Überblick über die Wälder Luxemburgs und ihre Bewirtschaftung, und Roger Schauls vom Mouvement Ecologique gab zahlreiche Anregungen aus Sicht des Umweltschutzes. Die Diskussion mit den Referenten machte allen Teilnehmern klar, wie sehr sich doch die Wälder Luxemburgs und Amazoniens unterscheiden, zum Beispiel durch unsere Fixierung auf die Holznutzung und durch die Zerstörung der Lebensräume der Tiere.

Ein Ausschnitt des Films „Der Gesang der Blume“ gab den Teilnehmern einen Einblick in die Mingas, die gemeinschaftlichen Arbeiten, und in die naturreligiöse Philosophie der Indigenen. Es wurde in der Debatte offensichtlich, wie groß unser Informationsdefizit über das Leben der Indigenen ist, aber gleichzeitig auch das Interesse der Teilnehmer, mehr darüber zu erfahren. Dem gesteckten Ziel, herauszufinden, was wir von den Indigenen für unseren Umgang mit dem Wald lernen können, kam man in der sehr intensiven Gruppenarbeit zwar nur ein kleines Stück näher, dafür aber ist der Samen für eine weitergehende Beschäftigung mit dem Leben und den Werten der Indigenen Amazoniens gelegt.



Die Koordination wird weitere Schritte in Richtung eines Waldprogramms ausarbeiten. Interessierte Gemeinden können bei der Koordination den Film «Der Gesang der Blume» (58 min, in D oder F-Version) für eine abendliche Vorführung mit anschließender Debatte ausleihen.

## Bettemburg: Grouss Botz 2015

Die Umweltkommission der Gemeinde Bettemburg organisierte, in Zusammenarbeit mit



der Gemeindeverwaltung die schon traditionelle «Grouss Botz». Um die 300 freiwillige Helfer sammelten entlang der Straßen, Feldwegen und Flussufern achtlos weggeworfenen Müll ein. Als Dankeschön an die fleißigen Helfer wurden von der Gemeindeverwaltung eine Suppe und ein Getränk serviert.

Caroline Calmes

## Energie- und Klimamesse in Lorentzweiler

Im Rahmen ihrer Anstrengungen im Klimapakt organisierte die vor kurzem mit dem «Naturgemeng 2014» -Label ausgezeichnete Gemeinde Lorentzweiler am Sonntag, den 15. März im Kulturzentrum, eine interessante Energie- und Klimamesse.

Unter der Regie von Schöffin Marguy Kirsch-Hirtt und den Mitgliedern des Klimateams konnte ein ansprechendes Programm vorbereitet werden. Viele im Umweltbereich tätigen Firmen waren mit Infoständen und anregenden Aktivitäten vertreten, u.a.: effiziente Heizungs- und Solaranlagen, energetische Renovation von Türen, Eco-drive Fahrsimulation, öffentlicher Transport, Ateliers für Kinder, usw. An zwei Verkaufsständen konnte man hausgemachte Bio-Nudeln bzw. Fair Trade Schokolade erwerben. Testfahrten mit Segway, Monowheel, Ebike und Elektroautos wurden den ganzen Tag über angeboten. LED-Leuchten und wirkungsvolle Heizungspumpen konnten in einer Sammelaktion bestellt werden.

Auch einige interessante Kurzkonferenzen standen auf dem Programm:

- 11.00 Uhr : Klima und Konsum (Birgit Engel)
- 14.00 Uhr : Led- Leuchten (Thierry Everad)
- 15.00 Uhr : Effiziente Heizungspumpen (Alexander Kieffer)

**Foire de l'énergie et de la protection du climat**  
Dimanche 15.03. de 10.00 à 17.00h  
au Centre Culturel à Heimdange

Équivalents bilan carbone, Conférences, Ateliers pour enfants et adultes, Soirée, Expositions interactives, Expositions de CO2, Météo, Engagement citoyen durable, Présentation de projets dans le cadre du pacte climat, Lancement de commandes en groupe, 1. Lampe LED, 2. Pompe de circulation du chauffage central

**Programme**

- 11.00 h:** Investigation avec conférences: «Klima à Konsum» (Birgit Engel)
- 12.30 h:** Vin d'honneur
- 14.00 h:** Conférence: Lampes LED - Quel modèle me convient au mieux? (Thierry Everad)
- 15.00 h:** Conférence: Les pompes de circulation du chauffage central: Les Energies (Roger Kieffer)

**Activités**

- Formation pour Segway, Ebike, Monowheel, Skate board, Trottinette
- Formation en éco-conduite sur simulateur, suspension.lu
- Visuelle Architecture à l'espace
- Montage de kits
- Commande en groupe - LED - venez prendre conseil, commandez vos nouvelles lampes LED, des photos et impressions à l'action.
- Commande en groupe - pompes de circulation du chauffage central: venez prendre conseil et commander vos kits.
- Jeu concours

**Energie- a Klimafaire**  
Centre Culturel, 120 rue de Luxembourg, Heimdange  
Sondage: 15.03.2015 von 10.00-17.00 Uhr

Ausstellung, Infostände, Konferenzen, Aktivitäten für Kinder & Erwachsene, Soirée, Exposition, Interaktive, CO2 gemessen, Météo, Mobilität, Testfahrt Monowheel, Ebike, Segway, Präsentation von Projekten im Rahmen des Klimapakts, Lancement de commandes en groupe

Nach der offiziellen Begrüßung durch Schöffin Kirsch wurde den Teilnehmern des "TOUR du DUERF"-Wettbewerbs ein Preis überreicht als Belohnung und Dank für ihr Engagement zur Förderung der sanften Mobilität. Die Gemeindeverwaltung Lorentzweiler lud anschließend die Gäste zum Ehrenwein ein. Die Vegan Society Luxembourg war für das leibliche Wohl zuständig und bot verschiedene Gerichte zum Mittagessen an.

## Aktion "Grouss Botz" in der Gemeinde Lorentzweiler

Im Rahmen der von "natur&mwelt" unterstützten Kampagne gegen das "Littering" hatte die Gemeinde Lorentzweiler am 28. März zu ihrer traditionellen Aktion "Grouss Botz" aufgerufen.

Die Säuberung von Feld und Wald war das Hauptziel dieses Gruppen-Frühjahrsputzes. Die Aktion sollte aber auch auf die Problematik des "Littering", des unbedachten Wegwerfens von Abfällen, hinweisen.



Rund 80 Einwohner, sowohl Einzelpersonen, Familien so wie auch Mitglieder aus den lokalen Vereinen (Motoclub, Panthères Noires, Guiden a Scouten St. Laurent, Gaard an Heem und Feuerwehr) versammelten sich bei gutem Wetter vor dem Gebäude der Gemeindeverwaltung. Mit Sicherheitswesten, Gummihandschuhen und Plastiktüten ausgerüstet, verteilten sich die freiwilligen Helfer, darunter viele Kinder und Jugendliche, um den achtlos weggeworfenen Müll entlang Wald- und Feldwegen, Fahrradpisten sowie den Straßenrändern einzusammeln. Die gefüllten Säcke wurden von den Gemeindarbeitern aufgeladen und entsorgt.

Als Dank für ihren wertvollen Einsatz, lud die Gemeindeverwaltung alle Helfer, nach getaner Arbeit, zu einem gemeinsamen Mittagessen ein, welches von den Mitgliedern der Feuerwehr aufgetischt wurde.

Marguy Kirsch-Hirtt

## Sauberer Elektro-Flitzer

Im Rahmen der Erneuerung des gemeindeeigenen Fuhrparks haben Bürgermeister Gilles Roth und die beiden Schöffen Roger Negri und

Luc Feller gemeinsam mit dem Präsidenten der Nachhaltigkeitskommission Ed Buchette das erste Elektro-Auto der Gemeinde Mamer in Empfang genommen.



Der Renault Zoé, mit einer Reichweite von mehr als 180 km, steht seit April dem technischen Dienst für Fahrten innerhalb der Gemeinde zur Verfügung. Eine emissionsfreie Nutzung ist daher möglich, da die Gemeinde seit Jahren den grünen Strom aus den eigenen Solarzellen produziert und ins Netz einspeist sowie elektrische Energie aus dem Blockheizwerk gewinnt. „Ich bin von der Elektromobilität überzeugt. Das neue Fahrzeug weist gute Fahrwerte auf“, so Claude De La Hamette, Chef des „Régie“-Betriebs. Mittels eines Stromzählers, an der eigens für das Fahrzeug im technischen Dienst installierten Ladestation, wird der Verbrauch erhoben. Die ausgewerteten Daten dienen einer optimalen Benutzung des Fahrzeugs.

Mit der Anschaffung des Elektro-Fahrzeugs nimmt die Gemeinde Mamer eine Vorreiterrolle ein und unterstreicht ihre Absicht, die CO2-Emissionen auf lokaler Ebene und im Rahmen des Klimapaktes dauerhaft zu reduzieren. Auf seiner jährlich ca. 7.000 km langen Laufstrecke zieren die Logos der Gemeinde Mamer sowie des Klimapaktes „Meng Gemeng engagiert sech“ den umweltfreundlichen Dienstwagen.

Ed Buchette

## Indischer Kochkurs in der Gemeinde Sanem

Als Mitglied des Klima-Bündnis Lëtzebuerg unterstützt die Gemeinde Sanem in Zusammenarbeit mit der Umweltkommission, dem Umweltbüro und "d'Gemeng Suessem hëlleft asbl" die indische Nicht-Regierungs-Organisation Chintan. Diese engagieren sich für eine umweltgerechte Müllentsorgung in Indiens Großstädten und eine Aufwertung und ökonomische Verbesserung der gesellschaftlichen Stellung der Müllsammler. Aus sozialen aber auch ökologischen Gründen unterstützt das Klima-Bündnis Lëtzebuerg daher seit mehreren Jahren Chintan.

An 4 Abenden im Januar und Februar haben etliche Kochbegeisterte den Kochlöffel in

die Hand genommen und unter der Leitung von Frau Sunita Trivedi, geboren in Indiens Hauptstadt Delhi, die schon seit vielen Jahren in Luxemburg lebt, exotische vegetarische und vegane Gerichte gezaubert. Im Rahmen des Kurses haben die Teilnehmer/-innen auch allerlei Wissenswertes zu den Partnerorganisationen der ASTM und des Klima-Bündnis sowie dem Zusammenspiel zwischen Nahrung und Klimawandel erfahren.



An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die Verantwortlichen der Maison Relais und der Küche in der Maison Relais Chemin Rouge für Ihre Hilfsbereitschaft.

## Indien Duerf

Während 2 Wochen am März war de Festsall vun de Gemeng Suessem an en indescht Duerf verwandelt. Des interaktiv Ausstellung mat villen authentischen Objeten huet et erméiglecht en Abléck ze ginn an deeglecht Liewen an Indien, souwuel an den Dierfer wéi an de Stied.

Zil vun der Ausstellung war et den Alldag vun engem Kand an Indien kennen ze léieren an duerch de Verglach mat eiser Liewenswelt zu Lëtzebuerg d'Zesummenhäng tëschent Nord a Süd ze verstoen, d'Interesse fir aner Kulturen unzekuerbelen, de Fairen Handel ze entdecken asw. D'Zilgrupp waren d'Grondschüler aus den Zyklen 3.1 bis 4.2.

Patrice Bamberg

## Steinfort, 20ste Fairtrade Gemeinde in Luxemburg

Seit geraumer Zeit schon, setzten sich die Verantwortlichen der Gemeinde Steinfort für den fairen Handel ein und möchten dazu beitragen, benachteiligten Produzenten aus

Entwicklungsländern bessere Lebensbedingungen zu gewährleisten.

Folglich entschied der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 10. Juli 2014 einstimmig „Fairtrade Gemeng“ zu werden. Am 19. April 2015 überreichten die Verantwortlichen der Organisation TransFair-Minka dem Bürgermeister der Gemeinde Steinfort, Jean-Marie Wirth, betreffende Urkunde. Die Gemeinde Steinfort ist somit die 20. Gemeinde in Luxemburg die das „Fairtrade Gemeng“ Label erhält.

Die Übergabe fand im Rahmen eines „Fairtrade Frühlingsbrunch“ im Diederich-Haus in Steinfort statt. Im Juni 2015 eröffnet an dieser Stelle ein regionaler „Sozial-Buttek“.

Zum Fairtrade-Brunch, welcher von der lokalen Fairtrade-Aktionsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus aus Steinfort organisiert wurde erschienen zahlreiche Bürger und Gemeindevertreter um die Lebensmittel aus fairem Handel zu verkosten. Angeboten wurden unterschiedliche Säfte, verschiedene Schokoladensorten, Bananen, Tee, Kaffee, Marmelade und vieles mehr..., aber auch Kuchen, Suppen... und weitere Speisen, welche aus Fairtrade-Produkten hergestellt oder mithilfe dieser verfeinert wurden.



Des Weiteren bot der „Akabo Fashion Bus“ welcher erst Anfang April diesen Jahres eröffnete, eine große Auswahl an fair hergestellter Bekleidung für Jung und Alt.

Am Freitag, den 12. Juni 2015 organisiert die lokale Aktionsgruppe zusammen mit der „Amicale de la Maison des Soins de Steinfort“ die Aktion „Faire Mammendag“. Zu diesem Zweck werden im Eingangsbereich des interkommunalen Spitals (HIS) Rosen aus fairem Handel zum Muttertag am 14. Juni 2015 verkauft.

Georges Zeimet

## Walferdingen – Wir sind alle Zeugen

Im Rahmen einer Umwelt- und Drittweltkampagne wurde in Walferdingen die Ausstellung „Wir alle sind Zeugen – Menschen im Klimawandel“ vom 6. bis 15. Februar in der „Maison Dufaing“ vorgestellt.



Auf dem Programm stand ebenfalls die Vorführung des Filmes „Home“ von Yann Arthus-Bertrand. Anschließend wurde eine tiefgreifende Diskussionsrunde unter fachkundiger Leitung von Dietmar Mirkes der ASTM (Action Solidarité Tiers Monde) geführt. Verschiedene Themen wie CO<sub>2</sub>-Reduzierung im Alltag, umweltfreundlicheres Reisen und Fortbewegen, Dritt- u. Viertweltprobleme, Anbau von Pflanzen in Entwicklungsländern, Bodenschätzeabbau usw. wurden diskutiert. Im Rahmen der Ausstellung besuchten auch mehrere Schulklassen (Zyklus 3 u. 4) den Workshop „Vom Nordpol bis zum Regenwald. Dem Klimawandel auf der Spur“ der ASTM. Dabei gingen die Kinder spannenden Fragen rund um das Thema des Klimawandels nach. Sie entdeckten, wer in den verschiedenen Klimazonen unserer Erde lebt, sie erprobten spielerisch, wie der Treibhauseffekt funktioniert und sie erfuhren, warum CO<sub>2</sub> bei vielen unserer alltäglichen Aktivitäten entsteht. In der Ausstellung lernten die Kinder dann Klimazeugen aus verschiedenen Ländern und ihre Erfahrungen mit den Auswirkungen des Klimawandels kennen. Abschließend überlegten die Kinder gemeinsam, wie sie im Alltag für den Klimaschutz aktiv werden können. Dabei kamen viele kreative Ideen zusammen. Dieser Workshop wurde von Frau Isabel Pitz auf sehr interessante Art und Weise geleitet. Die Kinder sowie das Lehrpersonal waren von diesen Darstellungen begeistert.

Carlo Schwachtgen

# RESOLUTION

## DIE POST-2015 ENTWICKLUNGS-AGENDA – VON VISIONEN ZU MASSNAHMEN UND LÖSUNGEN

Angenommen auf der internationalen Jahresversammlung in Dresden sowie anlässlich der Plenarsitzung des KB Lëtzebuerg am 28. April

### HINTERGRUND

Im Jahr 2000 verabschiedeten Staats- und Regierungschefs aus 189 Ländern die Millenniumserklärung der Vereinten Nationen, die die Herausforderungen des neuen Jahrtausends darstellt. Aus ihr wurden die acht Millenniums-entwicklungsziele (MDGs) abgeleitet, die zum wichtigsten Instrument der globalen Armutsbekämpfung wurden – und auch von vielen Kommunen im Rahmen der Erklärung der Weltunion der Kommunen (United Cities and Local Governments; UCLG) unterzeichnet wurden. Globale Herausforderungen, wie der Klimawandel oder die immer stärkere Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und die damit einhergehende Zerstörung der Lebensgrundlage von Millionen von Menschen, verstärken soziale Ungleichheiten und verhindern gleichzeitig die Erreichung der MDGs. Auf der Rio+20-Konferenz wurde 2012 die Entwicklung von globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) beschlossen, die die Herausforderungen der Armutsbekämpfung, des Umweltschutzes, des nachhaltigen Konsums und der Produktion aufnehmen.

Die Arbeit des Klima-Bündnis basiert auf der Erkenntnis, dass die globale Übernutzung der natürlichen Ressourcen zu dramatischen Umweltbelastungen und sozialen Problemen führt. Nur wenn der Ressourcenverbrauch gesenkt wird, schaffen wir die Voraussetzungen für einen effektiven Klimaschutz. 2012 verabschiedeten die Mitglieder des Klima-Bündnis die Resolution „Die Millenniumskonsumziele als wichtigen Beitrag zu den Millenniumsentwicklungszielen“. Dies unterstreicht, dass globale Ziele, die rein auf Armutsreduzierung im Süden abzielen, weder ausreichen, noch eine globale nachhaltige Entwicklung voranbringen. International spiegelt sich diese Erkenntnis in der Diskussion zur Verabschiedung der „Sustainable Development Goals“ (SDGs) wieder.

Basierend auf dem Grundsatz der „gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortung“ sollen die Nachhaltigkeitsziele im September 2015 verabschiedet werden. Menschenrechte, Governance-Fragen, Umwelt, wirtschaftliche und soziale Entwicklung sollen durch diese Ziele auf globaler Ebene als zusammenhängend anerkannt werden. Kommunen und indigene Völker sind zwei von neun „Major Groups“, die als wichtige Schlüsselfaktoren der Gesellschaft zum Erreichen der SDGs beitragen.

2015 wurde zudem von der Europäischen Union zum „Europäischen Jahr für Entwicklung“ (EYD2015) ausgerufen. Unter dem Motto „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft.“ sollen BürgerInnen über die Aktivitäten und die aktuelle Entwicklungspolitik der EU informiert werden.

### BESCHLUSSTEXT

#### Die Mitglieder des Klima-Bündnis bekräftigen:

Im Rahmen unserer Klima-Bündnis-Mitgliedschaft setzen wir uns weiterhin für ambitionierte globale Klimaschutzziele sowie für die Post-2015-Entwicklungs-agenda und globale Nachhaltigkeitsziele ein. Als Schnittstelle zwischen der internationalen, europäischen und nationalen Ebene sowie der Bevölkerung vor Ort, leisten Kommunen einen wichtigen konkreten Beitrag für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Integrative und partizipative Kooperation mit unseren Partnern aus dem Süden ist für uns eine wichtige Voraussetzung.

Die Mitgliedskommunen des Klima-Bündnis fordern die EU sowie die internationale Staatengemeinschaft auf:

- Die Anliegen und Potentiale der lokalen Ebene müssen bei der Festlegung von globalen Zielen berücksichtigt und KommunalvertreterInnen in die Diskussion mit eingebunden werden;
- Die Europäische Union muss die Rolle der Kommunen in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit stärken. Dies bedarf einer gemeinsamen Weiterentwicklung der bereits bestehenden Instrumente, sowie der daran angeschlossenen Bekräftigung der finanziellen Förderung;
- Die EU-Förderlinie („Non-State Actors and Local Authorities in Development Raising public awareness of development issues and promoting development education in the European Union (DEAR)“) muss die politischen und administrativen Realitäten der Kommunen berücksichtigen. Die aktuellen Kriterien mit immer größeren, pan-europäischen Projekten, gefährden eine effektive Durchführung sowie die Erreichung der Ziele;
- Die EU muss den Green Climate Fund stärken und einen transparenten Stufenplan bis 2020 entwickeln;
- Die Wahrung der Umwelt- und Menschenrechte und speziell indigener Rechte müssen bei entwicklungs- und klimapolitischen Maßnahmen gewährleistet werden. Die Mitgliedsstaaten der EU – selbst wenn sie keine eigene indigene Bevölkerung haben – sollen dem Beispiel Spaniens und der Entschließung des deutschen Bundesrates vom 27.3.2015 folgen und die ILO-Konvention Nr. 169 der Internationalen Arbeitsorganisation ratifizieren; eine entsprechende Empfehlung der EU dafür wäre hilfreich.
- Europäische Firmen und Finanzinstitutionen müssen in Auslandsprojekten, die sie durchführen oder an denen sie beteiligt sind, Umwelt- und Menschenrechte respektieren und im Falle von Verstößen dagegen sanktioniert werden. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten sollen die Schaffung eines rechtsverbindlichen Instruments der Sanktionierung solcher Verstöße in die Wege leiten (vergleichbar dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag).

## Selbstverpflichtung der Kommunen im Klima-Bündnis

Direkte Partnerschaften zu indigenen Völkern, der Austausch von Erfahrungen zwischen Kommunen, faire Produkte in der Verwaltung, kommunale Bildungswochen oder die punktuelle Unterstützung von Projekten in Amazonien – bereits heute sind viele Mitgliedskommunen im Bereich der globalen Klimagerechtigkeit aktiv. Die Mitglieder des Klima-Bündnis bekräftigen die bereits bestehenden lokalen Initiativen und Aktivitäten, sagen ihnen politische Unterstützung zu und schaffen Rahmenbedingungen für neue Projekte und fördern das Engagement auf kommunaler Ebene. Damit die globalen Ziele Wirkung zeigen, müssen sie von der lokalen Ebene mit Leben gefüllt werden. Dafür ist politischer Wille und zivilgesellschaftliches Engagement gefordert – diesem Ziel verpflichten sich die Klima-Bündnis-Kommunen.

## TOUR du DUERF 2015

Nach dem großen Erfolg 2014 wird auch dieses Jahr die TOUR du DUERF wieder an den Start gehen, getreu dem Motto "Responsabel fir meng Gemeng". Wieder wird es darum gehen, zwischen dem 17. September und dem 7. Oktober an 21 Tagen möglichst viele BürgermeisterInnen, GemeinderätInnen, Kommissions- und Klimateammitglieder und natürlich BürgerInnen aufs Fahrrad zu kriegen. Alle Luxemburger Gemeinden kriegen per Post ein Anmeldeformular (auch auf [www.tourduduerf.lu](http://www.tourduduerf.lu) verfügbar) sowie die nötigen Infos zugeschickt. Sobald eine Gemeinde sich angemeldet hat, können sich Teams einschreiben und dann bei der Rentrée um die Wette radeln! Die Gemeinde belohnt die besten kommunalen Teams, die Organisatoren Verkéiersverband und Klima-Bündnis Lëtzebuerg zeichnen die aktivsten Gemeinden aus. Wer wird 2015 den „Guidon“ vorne haben?

**Warum soll ich als KommunalpolitikerIn mitmachen?**

Nutzen Sie die TOUR du DUERF, um 21 Tage ganz bewusst die Lenkerperspektive einzunehmen und die Verkehrssituation für RadfahrerInnen in Ihrer Gemeinde zu erforschen. Die wahren ExpertInnen in Sachen Radverkehrspolitik sind all jene, die sich **theoretisch wie praktisch** mit der „Materie“ auseinandersetzen – sichern Sie daher Ihre Sinne und das Bewusstsein zur Verbesserung der Radverkehrssituation.

Als Mitglied des Gemeinderats sollten Sie zudem Ihre Verbaldfunktion nicht unterschätzen resp. diese nutzen. Mit Ihrer Teilnahme zeigen Sie anderen, wie wichtig Ihnen Klimaschutz sowie eine nachhaltige Mobilität sind und verhilfen ganz nebenbei mit jedem zurückgelegten Radkilometer Ihrer Gemeinde zu einer guten Platzierung in der Gewinnkategorie „Fahradaktivster Gemeinderat“. Mehr Infos unter [www.tourduduerf.lu](http://www.tourduduerf.lu).

**Pourquoi participer en tant qu'élue(e) communal(e) ?**

La TOUR du DUERF vous offre la chance d'adapter pendant 21 jours la perspective des cyclistes et de vivre de près la situation à laquelle ils/elles s'exposent tous les jours. Car n'est expert en politique de mobilité que celui (ou celle) qui connaît et la théorie et la pratique – alors saisissez vos sens et éveillez votre conscience en vue de l'amélioration de la situation des cyclistes !

Et surtout - ne sous-estimez pas votre rôle de modèle en tant que conseiller(-ère communal(e)) et mettez-le à profit ! En participant au TOUR du DUERF, vous mettez en évidence l'importance que revêtent pour vous la protection du climat et la mobilité durable et vous soutenez votre commune avec chaque kilomètre parcouru à vélo sur son chemin vers un bon classement dans la catégorie «conseil communal le plus vélo-actif».

Plus d'infos sous [www.tourduduerf.lu](http://www.tourduduerf.lu).

**TOUR DU DUERF**  
Responsabel fir meng Gemeng  
17.09. - 07.10.2015

**verkéiersverband** **Klima-Bündnis Lëtzebuerg**

**www.tourduduerf.lu**

**Alle aufs Rad –  
Tous à bicyclette!**  
17.09. - 07.10.2015

Mit der Unterstützung von:  
Avec le soutien de:

**DO THE RIGHT MIX** **LE DÉPARTEMENT DE L'ÉCOLOGIE, DU CLIMAT ET DE LA MOBILITÉ DURABLE** **LE DÉPARTEMENT DE LA MOBILITÉ DURABLE**



## E grouse Merci ....

.... un dëser Platz nach emol dem Pierrette Kemp-Klein. Hat huet iwwert Joeren d 'Ausstellung "Klima-Kanu-Quetschekraut" an honnerte vu Schouklussen begleet a sécher Dausende vu Kanner säi groust Wëssen iwwert Klima a Klimaschutz nobruecht.

D'Pierrette ass ee vun de Gesichter vum Klima-Bündnis Lëtzebuerg an dat zanter Joeren. Dat hatt elo Loscht huet eppes Neits ze probieren a sech beruflech aneschters ze orientéieren, dat versti mer natierlech, an awer wäert hat eis feelen. Mer wënschen dem Pierrette vill flott Touren mat léiwem Touristen duerch eis Hauptstadt, a mer si sécher, dat hat sie genau sou wäert begeeschten mat sengem Enthusiasmus ewéi d'Kanner aus de Klima-Bündnis Gemengen.



## Kontakt

### Koordination Umwelt:

Paul Polfer  
Pablo Munoz Heinen  
Tel: 439030-26  
Fax: 439030-43  
[paul.polfer@oeko.lu](mailto:paul.polfer@oeko.lu)

### Koordination Nord/Süd:

Isabel Pitz  
Dietmar Mirkes  
Rocio Meza  
Birgit Engel  
Tel: 400427-29  
[klima@astm.lu](mailto:klima@astm.lu)

